

# Regional-Monitor

## Region Stuttgart

**Strukturen und Entwicklungen in der Region Stuttgart**

Stuttgart, Februar 2006

*Kurzfassung*



**Verband Region  
Stuttgart**

## **Wesentliche Analyseergebnisse**

Die Region Stuttgart, wirtschaftlicher Motor und Zentrum des Landes Baden-Württemberg, steht im internationalen Wettbewerb der Metropolregionen. Im demografischen, wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Sinne hat die Region Stuttgart ein Niveau erreicht, von dem aus offensichtlich nur schwer eine über dem Landesdurchschnitt liegende Wachstumsdynamik zu erzielen ist. Von großer Bedeutung für die Region Stuttgart, aber auch für das gesamte Land Baden-Württemberg ist es daher, die Region zu stärken und die regionalen Wertschöpfungserträge wieder in die Kernregion zu reinvestieren. Die Konzentration der begrenzten Ressourcen scheint zwingend, um dem metropolitanen Kernraum des Landes auch künftig Entwicklungschancen zu eröffnen und ihn international wettbewerbsfähig und wahrnehmbar zu gestalten.

Die Mittelbereiche der Region Stuttgart nehmen unterschiedliche Funktionen (u. a. in den Bereichen Wohnen, Wirtschaft, Bildung, Infrastruktur, Kultur und Freizeit) wahr. Auch diese Teilräume stehen im gegenseitigen Wettbewerb um Einwohner, Gewerbeansiedlungen und Arbeitsplätze. Aufgabe der Regionalplanung ist es, die Region insgesamt attraktiv, entwicklungsfähig und lebenswert zu gestalten und dabei vorhandene Stärken zu fördern, Fehlentwicklungen zu vermeiden, Ressourcen zu schonen und Freiräume zu erhalten. Zur Beurteilung der Chancen aber auch der Defizite der Region Stuttgart und ihrer Teilräume wird nachfolgend auf die wichtigsten Analyseergebnisse zusammenfassend eingegangen:

### Siedlung

Gegenüber dem Landesdurchschnitt deuten die aktuellen, siedlungsbezogenen Merkmale der Region Stuttgart auf eine ungünstigere Ausgangslage im Vergleich zu anderen Regionen hin. Die Region Stuttgart weist im Landesvergleich einen überdurchschnittlichen Siedlungs- und

Verkehrsflächenanteil, eine weitaus höhere Bevölkerungs- und Siedlungsdichte, eine deutlich geringere Siedlungsflächenentwicklung und mehr als doppelt so hohe Baulandpreise auf. Insgesamt bedeutet dies für die Bewohner und die Wirtschaft der Region Stuttgart eine gegenüber dem Landesdurchschnitt größere verkehrs- und umweltbezogene, aber auch finanzielle Belastung.

Die Teilräume der Region Stuttgart sind davon in unterschiedlichem Maße betroffen. Über dem Regionsdurchschnitt liegende Siedlungs- und Verkehrsflächenanteile finden sich in den Mittelbereichen Stuttgart, Esslingen, Ludwigsburg/Kornwestheim, Waiblingen/Fellbach und Böblingen/Sindelfingen. Die Bevölkerungsdichte ist in den Mittelbereichen Stuttgart, Esslingen und Waiblingen/ Fellbach am höchsten, die Baulandpreise in den Teilräumen Stuttgart, Waiblingen/ Fellbach und Böblingen/Sindelfingen.

### Bevölkerung

Die Einwohnerindikatoren untermauern diese Befunde. So war die Dynamik bei der Bevölkerungsentwicklung in den letzten 15 Jahren im Land um ein Viertel größer als in der Region Stuttgart. Die Region weist gegenüber dem Landesmittel ein höheres Durchschnittsalter auf, hat aber auch eine geringere Zahl an Jugendlichen. Der regionale Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung ist im Landesvergleich hoch, obwohl die Region – bezogen auf die Gesamtbevölkerung – per Saldo eine geringere Zuwanderungsrate hatte. Mit Blick auf die Mittelbereiche sind neben Stuttgart insbesondere die Teilräume Esslingen, Geislingen und Göppingen an der „regionalen Überalterung“ beteiligt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Mittelbereiche Stuttgart und Esslingen sowohl geringere Anteile der unter 18jährigen als auch über dem Mittel liegende Anteile der über 64jährigen aufweisen, in deren Teilräume sich überdurchschnittliche hohe Ausländeranteile befinden.

## Wirtschaft

Schon seit Jahren ist die regionale Wirtschaftskraft (Bruttoinlandprodukt je Einwohner und Erwerbstätigen) im Landesvergleich überdurchschnittlich. Jedoch verlief die Entwicklung zwischen 1991 und 2003 unterdurchschnittlich. So lag die regionale Wachstumsdynamik dieses Indikators deutlich unter der des Landes. Gleichfalls unterdurchschnittlich verlief die regionale Entwicklung bei den Umsätzen im Verarbeitenden Gewerbe. Getragen wird die wirtschaftliche Stärke - gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Einwohner - insbesondere vom Stadtkreis Stuttgart und dem Landkreis Böblingen, die den vergleichsweise hohen Regionsdurchschnitt prägen.

Garant für die wirtschaftliche Potenz ist insbesondere die Kraftfahrzeugherstellung. Nach dem "Strukturbericht Region Stuttgart 2005" erwirtschaftet der Fahrzeugbau innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes inzwischen knapp die Hälfte des gesamten regionalen Umsatzes. Allerdings birgt diese wirtschaftliche Abhängigkeit auch Risiken, die es durch das Fortführen begonnener und den Aufbau neuer, wachstumsträgiger "Entlastungs-Cluster" zu Minimieren gilt. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang beispielsweise das derzeit diskutierte Branchencluster der Luft- und Raumfahrttechnologien aber auch im Logistik-, Gesundheits- und Betreuungsbereich sind Clusteransätze vorhanden, die ausbaufähig sind und gleichzeitig Beschäftigungspotenziale für geringer Qualifizierte bieten.

## Arbeitsmarkt

Die Region Stuttgart hat gegenüber dem Land einen vergleichsweise hohen Beschäftigtenbesatz, was auch in den regionalen Einpendlerüberschüssen zum Ausdruck kommt. Allerdings hinkt die Region dem Land beim Aufbau von Arbeitsplätzen hinterher, dies zeigt die relative

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Produzierenden Sektor ebenso, wie die im Dienstleistungssektor.

Von den Mittelbereichen beeinflussten Stuttgart und Böblingen/Sindelfingen den Regionsdurchschnitt des Indikators „Beschäftigte je 1.000 Einwohner“ maßgeblich. Alle anderen Teilräume lagen beim Beschäftigtenbesatz unterhalb des Regionsdurchschnitts. Die Beschäftigtenentwicklung in den Teilräumen verlief uneinheitlich. Während die Mittelbereiche Bietigheim-Bissingen/Besigheim, Böblingen/ Sindelfingen, Herrenberg, Leonberg, Ludwigsburg/Kornwestheim sowie Vaihingen und Waiblingen/Fellbach eine überdurchschnittliche Dynamik entwickeln konnten, blieben die restlichen 8 Teilräume hinter diesen Ergebnissen zurück.

## Arbeitslosigkeit

Geringer als im Land Baden-Württemberg ist die prozentuale Arbeitslosigkeit in der Region Stuttgart. Etwas günstiger verlief auch die regionale Entwicklung seit 1995, da der regionale Arbeitsplatzabbau bereits im Jahr 1992 einsetzte waren bis 1995 bereits zahlreiche Stellen im Produzierenden Gewerbe weggebrochen.

Überdurchschnittlich stark betroffen von Arbeitslosigkeit sind die Mittelbereiche Stuttgart, Göppingen, Geislingen und Backnang. Diese Betroffenheit spiegelt sich auch in der Dynamik wieder. In allen 4 Mittelbereichen verringerte sich die Arbeitslosensatzquote<sup>1)</sup> gegenüber 1995 in geringerem Umfang als im Regionschnitt oder stieg sogar. Daneben wiesen auch die Teilräume Bietigheim Bissingen/Besigheim, Kirchheim, Leonberg sowie Vaihingen und Waiblingen/ Fellbach bei der Entwicklung eine sich verschlechternde bzw. eine unterdurchschnittliche Verringerung der Quote auf.

---

<sup>1)</sup> Auf der kommunalen und der Mittelbereichsebene werden keine Arbeitslosenquoten berechnet. Um dennoch Vergleiche zu ermöglichen, wurde eine Ersatzquote aus dem Anteil der Arbeitslosen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort plus den Arbeitslosen berechnet.

### Folgerungen

Die hohe Verdichtung der Region Stuttgart durch siedlungs- und verkehrsbezogene Belastungen hat in Teilräumen ein Maß erreicht, das zunehmend als "grenzwertig" zu bezeichnen ist. Die unterdurchschnittliche Dynamik zahlreicher Indikatoren unterstreicht diese Aussage. Wesentlich für den Erhalt der Standort-Attraktivität ist vor diesem Hintergrund die konsequente Sicherung der vorhandenen Freiräume und der natürlichen Lebensgrundlagen. Gleichzeitig sind dabei notwendige Entwicklungsspielräume zu erhalten.

Wenngleich der Siedlungsdruck in der Region Stuttgart durch die demografischen Umbrüche, aber auch wegen ungünstigerer wirtschaftlicher und arbeitsplatzrelevanter Rahmenbedingungen nicht mehr so hoch ist, wie in den vergangenen Jahren, bedarf es auch in Zukunft der Ausweisung zusätzlicher Siedlungs- und Verkehrsflächen.

Benötigt werden die Flächen insbesondere für den Erhalt und Ausbau der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und damit der Beschäftigungssicherung. Wohnbauland wird für die - selbst bei abnehmender Bevölkerung - zunächst noch wachsende Zahl von Haushalten und für veränderte Wohnansprüche erforderlich sein. Straßen- wie schienengebundene Verkehrswege sind für die Wirtschaft und die Bevölkerung wichtige Standortfaktoren und müssen in ihrer Leistungsfähigkeit den Zielsetzungen und Bedürfnissen entsprechen. Die Sicherung der Gateway- Infrastrukturen und die Attraktivitätssteigerung der Metropolregion Stuttgart insgesamt sind auch in diesem Zusammenhang zu sehen. Somit sind trotz des bereits stark beanspruchten Raumes Siedlungspotentiale zu erschließen, die diesen Anforderungen gerecht werden.

Raumverträglich gelingen kann dies aber nur, wenn die Innenentwicklung bzw. die Wiedernutzung von Flächen zielstrebig weiter verfolgt wird und zusätzliche Flächen für Wirtschaft und Gewerbe, Wohnen und Infrastruktur

an bereits bestehenden Standorten gebündelt bzw. an vorhandenen Verkehrsinfrastrukturen konzentriert werden.

## Regional-Monitor Region Stuttgart 2006: Indikatorenvergleich zum Regionsdurchschnitt

Raumeinheit	Siedlung				Bevölkerung				
	Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil	Einwohner pro km <sup>2</sup> Siedlungsfläche	Siedlungsfläche	Baulandpreise	Einwohner insgesamt	Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Geburtenbilanz	Wanderungsbilanz
	2005	Entwicklung 1990 - 2005	Ø 2000 - 2004	Entwicklung 1990 - 2005	2005	Entwicklung 1990 - 2005	Entwicklung 1990 - 2005	Entwicklung 1990 - 2005	
MB Backnang	↓	↓	↗	↓	↗	↓	↓	↓	↗
MB Bietigheim-Bissingen/Besigheim	↓	↓	↗	↓	↗	↓	↓	↗	↓
MB Böblingen/Sindelfingen	↗	↓	↓	↗	↗	↓	↗	↗	↓
MB Esslingen	↗	↗	↗	↓	↓	↗	↓	↗	↓
MB Geislingen	↓	↓	↓	↓	↗	↗	↓	↓	↗
MB Göppingen	↓	↓	↓	↓	↗	↗	↓	↓	↗
MB Herrenberg	↓	↓	↗	↓	↗	↓	↓	↗	↓
MB Kirchheim	↓	↓	↓	↓	↗	↓	↓	↓	↗
MB Leonberg	↓	↓	↗	↓	↗	↓	↗	↗	↓
MB Ludwigsburg/Kornwestheim	↗	↓	↗	↓	↗	↓	↓	↗	↓
MB Nürtingen	↓	↓	↓	↓	↗	↓	↓	↗	↓
MB Schorndorf	↓	↓	↗	↓	↗	↓	↓	↗	↓
MB Stuttgart	↗	↗	↓	↗	↓	↗	↗	↓	↗
MB Vaihingen	↓	↓	↓	↓	↗	↓	↗	↗	↓
MB Waiblingen/Fellbach	↗	↗	↗	↗	↗	→	↓	↗	↓
Skr. Stuttgart, Landeshauptstadt	↗	↗	↓	↗	↓	↗	↗	↓	↗
Lkr. Böblingen	↓	↓	↗	↓	↗	↗	↓	↗	↓
Lkr. Esslingen	↗	↓	↓	↓	↓	→	↓	↗	↓
Lkr. Göppingen	↓	↓	↓	↓	↗	↗	↓	↗	↗
Lkr. Ludwigsburg	↗	↓	↗	↓	↗	↓	↓	↗	↓
Lkr. Rems-Murr-Kreis	↓	↓	↗	↓	↗	↓	↓	↓	↗
<b>Region Stuttgart (Durchschnitt)</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>
Baden-Württemberg	↓	↓	↗	↓	↗	↓	↓	↓	↗

Hinweis: Nach oben gerichtete Pfeile (grau) weisen auf - im Vergleich zum Regionsmittel - überdurchschnittliche Indikatoren bzw. Indikatorenentwicklungen hin, nach unten gerichtete Pfeile beziehen sich auf unterdurchschnittliche Werte. Die Pfeilrichtung ist jedoch nicht in jedem Fall mit einer positiven/negativen Bewertung gleichzusetzen, da bspw. eine unterdurchschnittliche Einwohnerdichte - je nach Sichtweise - unterschiedlich bewertet werden kann oder eine überdurchschnittliche Arbeitslosenersatzquote nicht positiv ist.

## Regional-Monitor Region Stuttgart 2006: Indikatorenvergleich zum Regionsdurchschnitt

Raumeinheit	Wirtschaft				Beschäftigung				Arbeitslosigkeit	
	BIP je Einwohner	BIP je Erwerbs- ätigem	BIP	Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe	Beschäftigte je 1000 Einwohner	Beschäftigte insgesamt	Produktions- beschäftigte	Dienstleistungs- beschäftigte	Arbeitslosenersatzquote	
	2003		Entwicklung 1991 - 2003		2004	Entwicklung 1990 - 2004			2004	Entwicklung 1995 - 2004
MB Backnang	X	X	X	X	↓	↓	↓	↗	↗	↗
MB Bietigheim-Bissingen/Besigheim	X	X	X	X	↓	↗	↗	↗	↓	↗
MB Böblingen/Sindelfingen	X	X	X	X	↗	↗	↗	↗	↓	↓
MB Esslingen	X	X	X	X	↓	↓	↗	↓	↓	↓
MB Geislingen	X	X	X	X	↓	↓	↓	↓	↗	↗
MB Göppingen	X	X	X	X	↓	↓	↓	↓	↗	↗
MB Herrenberg	X	X	X	X	↓	↗	↗	↗	↓	↓
MB Kirchheim	X	X	X	X	↓	↓	↓	↗	↓	↗
MB Leonberg	X	X	X	X	↓	↗	↓	↓	↓	↗
MB Ludwigsburg/Kornwestheim	X	X	X	X	↓	↗	↗	↗	↓	↓
MB Nürtingen	X	X	X	X	↓	↓	↓	↗	↓	↓
MB Schorndorf	X	X	X	X	↓	↓	↗	↗	↓	↓
MB Stuttgart	X	X	X	X	↗	↓	↓	↓	↗	↗
MB Vaihingen	X	X	X	X	↓	↗	↗	↗	↓	↗
MB Waiblingen/Fellbach	X	X	X	X	↓	↗	↓	↗	↓	↗
Skr. Stuttgart, Landeshauptstadt	↗	↗	↓	↓	↗	↓	↓	↓	↗	↗
Lkr. Böblingen	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↓	↓
Lkr. Esslingen	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↗	↓	↓
Lkr. Göppingen	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↗	↗
Lkr. Ludwigsburg	↓	↓	↗	↓	↓	↗	↗	↗	↓	↓
Lkr. Rems-Murr-Kreis	↓	↓	↗	↓	↓	↓	↓	↗	↓	↗
<b>Region Stuttgart (Durchschnitt)</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>	<b>→</b>
Baden-Württemberg	↓	↓	↗	↗	↓	↗	↗	↗	↗	↗

Hinweis: Nach oben gerichtete Pfeile (grau) weisen auf - im Vergleich zum Regionsmittel - überdurchschnittliche Indikatoren bzw. Indikatorenentwicklungen hin, nach unten gerichtete Pfeile beziehen sich auf unterdurchschnittliche Werte. Die Pfeilrichtung ist jedoch nicht in jedem Fall mit einer positiven/negativen Bewertung gleichzusetzen, da bspw. eine unterdurchschnittliche Einwohnerdichte - je nach Sichtweise - unterschiedlich bewertet werden kann oder eine überdurchschnittliche Arbeitslosenersatzquote nicht positiv ist.